

Als Ausweis dienen den Leipziger Mitgliedern die ihnen noch zugehenden Stimmkarten, den auswärtigen Mitgliedern die Beitragsquittungen über das 3. Vierteljahr 1921.

Tagesordnung:

1. Bericht des Vorstandes.
2. Bericht des Bücherrevisors und des Rechnungsausschusses. Antrag auf Entlastung des Vorstandes.
3. Anträge des Vorstandes in Ausführung des Beschlusses der außerordentlichen Hauptversammlung des Verbandes am 23. Januar 1921.
4. Neuwahl des Vorstandes und der Ersatzmänner.
5. Neuwahl des Wahlausschusses.
6. Neuwahl des Rechnungsausschusses.

In Anbetracht der Wichtigkeit der diesmaligen Hauptversammlung rechnen wir auf zahlreichen Besuch.

Leipzig, den 24. August 1921.

Der Vorstand.

Richard Hingsche. Edgar Pilz.
Richard Hohlfeld.

Witwenkasse des Allgemeinen Deutschen Buchhandlungsgehilfen-Verbandes.

Die diesjährige ordentliche Hauptversammlung findet am

Sonntag, dem 9. Oktober 1921, vormittags 10 Uhr,

im »Deutschen Buchhändlerhaus«, Leipzig, Hospitalstr., Eing. Portal I, statt, wozu wir unsere Mitglieder hierdurch ergebenst einladen. Einlaß von 10 Uhr ab.

Als Ausweis dienen den Leipziger Mitgliedern die ihnen noch zugehenden Stimmkarten, den auswärtigen Mitgliedern die Beitragsquittungen über das 3. Vierteljahr 1921.

Tagesordnung:

1. Bericht des Vorstandes.
2. Bericht des Bücherrevisors und des Rechnungsausschusses. Antrag auf Entlastung des Vorstandes.
3. Anträge des Vorstandes in Ausführung des Beschlusses der außerordentlichen Hauptversammlung des Verbandes vom 23. Januar 1921.
4. Neuwahl des Vorstandes und der Ersatzmänner.
5. Neuwahl des Wahlausschusses.
6. Neuwahl des Rechnungsausschusses.

In Anbetracht der Wichtigkeit der diesmaligen Hauptversammlung rechnen wir auf zahlreichen Besuch.

Leipzig, den 24. August 1921.

Der Vorstand.

Richard Hingsche. Edgar Pilz. Karl Schmidt.

Invalidentasse des Allgemeinen Deutschen Buchhandlungsgehilfen-Verbandes.

Die diesjährige ordentliche Hauptversammlung findet am

Sonntag, dem 9. Oktober 1921, vormittags 11 Uhr,

im »Deutschen Buchhändlerhaus«, Leipzig, Hospitalstr., Eing. Portal I, statt, wozu wir unsere Mitglieder hierdurch ergebenst einladen. Einlaß von 11 Uhr ab.

Als Ausweis dienen den Leipziger Mitgliedern die ihnen noch zugehenden Stimmkarten, den auswärtigen Mitgliedern die Beitragsquittungen über das 3. Vierteljahr 1921.

Tagesordnung:

1. Bericht des Vorstandes.
2. Bericht des Bücherrevisors und des Rechnungsausschusses. Antrag auf Entlastung des Vorstandes.
3. Anträge des Vorstandes in Ausführung des Beschlusses der außerordentlichen Hauptversammlung des Verbandes vom 23. Januar 1921.
4. Neuwahl des Vorstandes und der Ersatzmänner.

1282

5. Neuwahl des Wahlausschusses.

6. Neuwahl des Rechnungsausschusses.

In Anbetracht der Wichtigkeit der diesmaligen Hauptversammlung rechnen wir auf zahlreichen Besuch.

Leipzig, den 24. August 1921.

Der Vorstand.

Richard Hingsche. Edgar Pilz. Max Franke.

Der Buchhandel und nicht die Presse.

Von Dr. Franz Ullstein.

Buchhandel und Presse sind Brüder, aber sie sind einander fremd geworden. Das ist die Überzeugung aller Beteiligten. Nur wer die Schuld an der Entfremdung trägt, darüber sind die Meinungen entgegengesetzt.

Leghin hat im Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel Georg Elschig sich zu diesem Thema geäußert (Buchhandel und Presse in Nr. 190 vom 16. August 1921) und dabei der Presse ins Gewissen zu reden versucht. »Die erste Waffe, die gegen die jetzige Feindsstellung der Presse gezielt werden muß«, so schließt er seine Ausführungen, »ist der einfache Appell an das Kultur-gewissen der deutschen Presse, endlich wieder einmal die kulturelle Leistung und Bedeutung des deutschen Buchhandels während der letzten Jahrzehnte zum Gegenstande ihrer Nachdenklichkeit und zum Maßstabe ihrer Urteile zu nehmen.« Der Schreiber hat bei diesem warmherzigen Ruf eins vergessen: daß er ihn von der Tribüne eines Hauses ertönen läßt, auf dessen Eingangspforte das Schild prangt: »Unbefugten ist der Eintritt verboten.« Es scheint wirklich manchem Mitarbeiter des mit so viel Mühe und Sorgfalt redigierten Börsenblattes für den Deutschen Buchhandel nicht mehr bewußt zu sein, daß dieses Fachblatt in Deutschland einzig in seiner Art ist, indem seine Geheimhaltung auch heute noch zu den heiligsten Pflichten des deutschen Buchhändlers gehört.

Von Rechts wegen kommt also die Stimme solcher Rufer im Streit der deutschen Presse gar nicht zu Gehör. Wie kann man unter diesen Umständen der deutschen Presse einen Vorwurf machen, daß sie die Angelegenheiten des Buchhandels nicht mit Liebe behandelt oder ihnen mit Unverständnis gegenübersteht? Es gibt keinen Gewerbebezweig, kein technisches Fach, keine Wissenschaft, die sich in dieser Weise der Öffentlichkeit verschließt.

Dem Schreiber des genannten Artikels gibt besonders die Haltung der deutschen Presse in Sachen der »Kulturabgabe« zu der Feststellung Veranlassung, daß der Buchhandel keine Stimme in der öffentlichen Meinung habe, ja nicht einmal einen Resonanzboden für seine eigenen Kundgebungen. Selbst wo es sich nur um rein sachliche Darlegung handele, die die Öffentlichkeit über Sinn und Wesen der Kulturabgabe hätte unterrichten sollen, hätten gerade die verbreitetsten Tageszeitungen versagt. . . . »ob diesem Widerwillen der Presse gegen die Leserbelehrung nicht etwa ein tieferer Widerwille entspricht, sich selbst belehren zu lassen?«

In einem Fachblatt, das der Öffentlichkeit entzogen ist und deshalb Gegenrede und Belehrung von außen nicht empfängt, erscheint dieser Vorwurf gewagt, und den Spieß umzudrehen, wird mancher geneigt sein, der in Buchhandel und Presse gleichmäßig zu Hause ist. Keinesfalls läßt sich der Buchhandel leicht eines Besseren belehren. Also auf die Gefahr hin, gesteint zu werden, erlaube ich mir, es auszusprechen: Insofern wirklich die Tageszeitungen buchhändlerischen Fragen verständnislos gegenüberstehen, trägt die Hauptschuld der Buchhandel und nicht die Presse. Mit Waschzetteln, und mögen sie noch so geschickt und flug abgefaßt sein, lassen sich die Kollegen von der anderen Fakultät über die Fragen des Buchhandels nicht unterrichten. Die Mitarbeiter einer hochstehenden Presse — auf diese kommt es dem Buchhandel doch in erster Linie an — pflegen bei der Erörterung von Fachfragen aus erster Quelle zu schöpfen, sie wünschen die Dinge im Entstehen und in der Entwicklung zu verfolgen, wie das überall sonst durch das Lesen der Fachblätter und die Teilnahme zum mindesten an den Jahresversammlungen möglich gemacht wird. Die Redaktionen nehmen gewiß gern sachliche Erläuterungen und statistisches Material entgegen, aber sie sehen nicht gern